

# TAFEL



## AMBERG

### Tafelbrief Nr.34

Liebe Freunde der Amberger Tafel,

#### Tafel Chef Andreas Steppuhn

„Mehr Kunden, weniger Spenden.

Die Tafeln in Deutschland sind im Dauerkrisenmodus, etwa ein Drittel der Tafeln hätten aktuell Wartelisten oder einen Aufnahmestopp“.

#### Tafel Bayern Vorsitzender Peter Zilles

„Angespannte Lage bei den bayerischen Tafeln. Immer mehr Kunden, weniger Geldspenden“.

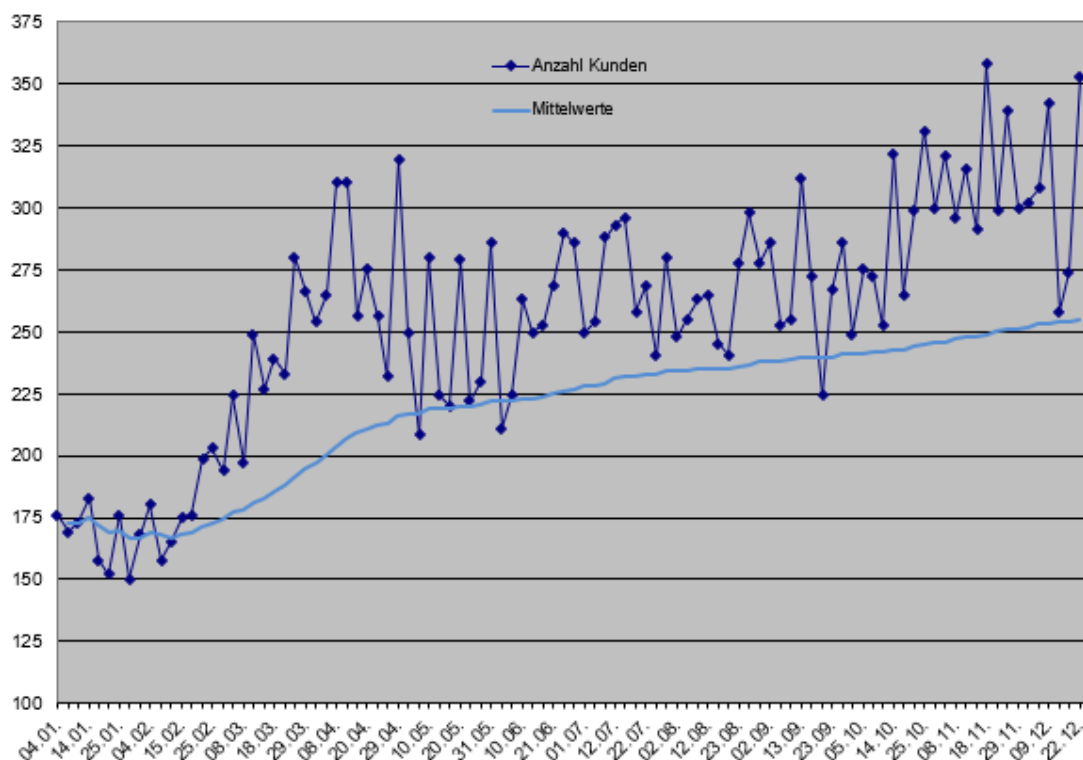
#### Anders bei der Tafel Amberg

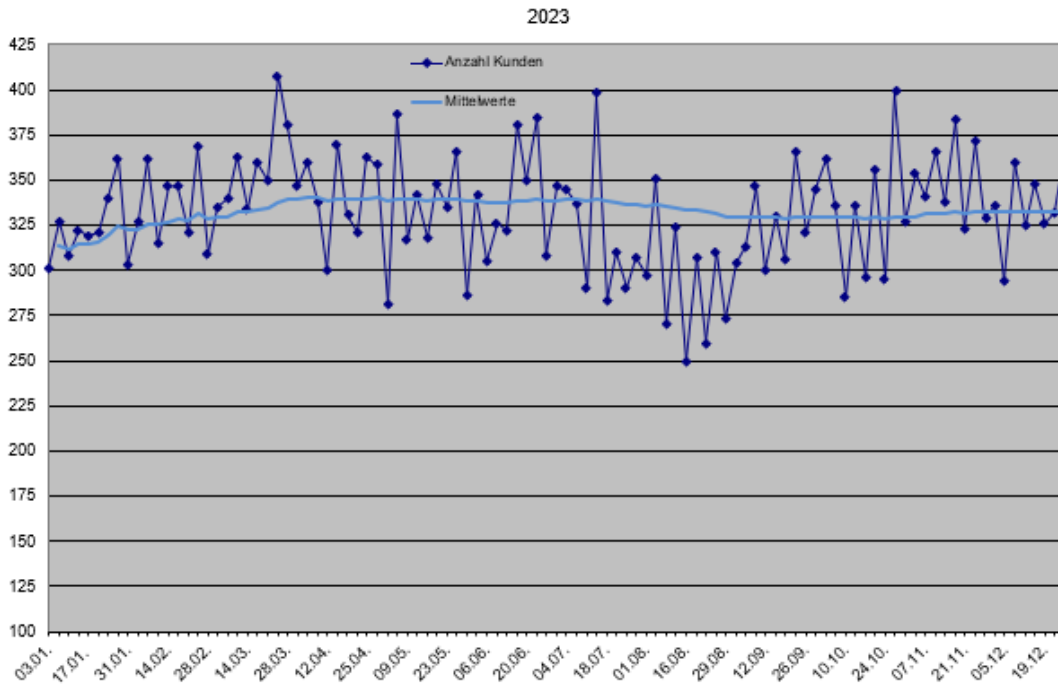
Trotz einer Verdoppelung der Kundenhaushalte und weniger Spenden von den Lebensmittelmärkten kann die Amberger Tafel nur Positives berichten.

Die Unterstützung durch viele Privatspenden, Geld oder Sachspenden, und Firmen war überwältigend.

Vor Beginn des Überfalls auf die Ukraine registrierte die Tafel 600 Haushalte, aktuell sind es 1132 Haushalte mit 1700 Erwachsenen und 1100 Kinder, darunter 510 ukrainische Haushalte mit 800 Erwachsenen und 450 Kinder, die mit Lebensmittelspenden regelmäßig unterstützt werden.

2022





In den vergangenen Monaten verspürt die Tafel, dass wieder mehr Flüchtlinge aus Syrien und auch aus dem Iran eine Berechtigung beantragen. Anmeldungen von Personen, die eine Grundsicherung im Alter erhalten oder Bezieher von Wohngeld sind konstant geblieben.

Aus zweckgebundenen Spenden sind wieder Gutscheine zum Kauf bei C&A für Kleidung und Siemes für Schuhe ausgegeben worden. BR-Sternstunden hat die Tafel mit Schultaschen für Schulanfänger unterstützt. Mit 50 Schultaschen von Sternstunden und zusätzlich 30 Schultaschen von zweckgebundenen Spenden hat jeder Schulanfänger eine Schultasche erhalten. Zusätzlich erhielten alle 630 Schülerinnen und Schüler zum Beginn des Schuljahres einen Gutschein in Höhe von 30 Euro für Schulmaterialien.

Die Stiftung der Deutschen Fernsehlotterie spendete an die Tafel Deutschland 23 Millionen Euro. Die Amberger Tafel wurde für drei Projekte daraus mit 20.600 Euro unterstützt.

Round Table 69 spendete den Erlös vom Entenrennen mit Euro 10.069.

Großzügig wurde die Tafel wie in jedem Jahr von Claus Conrad mit dem Kauf von Kartoffeln unterstützt.

300 Kisten Lebensmittel und Geldspenden brachte die Aktion „ein Lebensmittel mehr“ mit Unterstützung von Schülerinnen und Schüler vom Erasmus-Gymnasium, der Walter-Höllner-Realschule in Sulzbach-Rosenberg und den Firmlingen von St. Martin.

Bei den Erntedankfeiern wurden über 100 Kisten mit Lebensmitteln gesammelt und der Tafel gespendet.

Traditionell ist seit vielen Jahren die Wunschzettel-Aktion vor Weihnachten, bei der über 530 Weihnachtspäckchen im Wert von jeweils 25 Euro zusammenkamen.

Eine Nachwahl ergab, dass Jürgen Stauber zum zweiten Vorsitzenden, Johann Seitz zum Schriftführer und Georg Trummer zum Beisitzer gewählt wurden.

Zusätzlich werden Marc Königseder und Hermann Pirzer den Vorstand als Beiräte mit eigenen Aufgabengebieten unterstützen. Im erweiterten Vorstand betreut Dieter Bauer die Märkte.

Verantwortlich für das Tagesgeschäft ist Anette Velis als Tafelleiterin.

Teamleiterin für die Dienstagsausgabe ist Hedwig Amann und für die Freitagsausgabe Rita Spieß.

Stefanie Schinabeck wird weiter die Kulturtafel leiten.

**Die Soziale Marktwirtschaft funktioniert nicht mehr:** Zwei Mal im Monat schreibt Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, über die zunehmende Ungleichheit.

Der öffentliche Diskurs zum Sozialstaat hat in den vergangenen zwei Jahren einen dramatischen Wandel erfahren. Nur noch selten wird der Sozialstaat als integraler Teil einer funktionierenden Demokratie und Marktwirtschaft gesehen. Stattdessen werden Kosten und Ausgestaltung des Sozialstaats als eines der großen wirtschaftlichen und politischen Probleme unserer Zeit dargestellt. Bezieherinnen und Bezieher sozialer Leistungen – egal ob Arbeitslose oder Geflüchtete – werden als Schmarotzer dargestellt, die eine Leistung verweigern und zulasten anderer leben. Harte Einschnitte bei Sozialleistungen werden als einziger Weg präsentiert, die Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft zu ermöglichen.

Dieses Narrativ widerspricht fast allen Fakten. Denn trotz vieler Verbesserungsmöglichkeiten ist der deutsche Sozialstaat effektiv und in vieler Hinsicht gibt es heute weniger Bedürftige als vor 15 oder vor 30 Jahren. Der Niedriglohnsektor ist den vergangenen zehn Jahren deutlich geschrumpft, die Arbeitslosenquote ist gering. Die demografische Alterung der Gesellschaft bedeutet, dass heute fast zwei Drittel des Sozialbudgets für Alter und Gesundheit ausgegeben wird, dagegen weniger als fünf Prozent für Bürgergeld und Arbeitslosigkeit. Der Anstieg der Sozialausgaben ist somit nicht einer vermeintlichen Faulheit oder fehlenden Leistungsbereitschaft der Menschen – wie manche Politiker gerne behaupten – geschuldet, sondern primär der Alterung unserer Gesellschaft.

Der Populismus in der Debatte über den angeblich überbordenden Sozialstaat besteht darin, verletzte Gruppen gezielt gegeneinander auszuspielen. Er polarisiert die Gesellschaft und droht das Land in US-amerikanische Verhältnisse zu führen. Dieser Populismus trägt zu einem politischen Stillstand bei, der Reformen unmöglich macht und die Demokratie aushöhlt. Davon profitiert einzig und allein die AfD.

## **Anzahl der Bürgergeldbeziehenden ist gesunken**

Auch manche Politiker demokratischer Parteien haben in den vergangenen zwei Jahren keine Gelegenheit ausgelassen, die sozialen Sicherungssysteme zu attackieren und Kürzungen lauthals zu fordern. CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann verkündete kürzlich, das Bürgergeld gehöre abgeschafft. Politiker von Union und FDP halten die Erhöhung des Bürgergelds von 501 auf 563 Euro für ungerecht und zu teuer. Einige wollen gar einen Arbeitszwang durchsetzen. Und selbst eine SPD-geführte Bundesregierung verkündet medienwirksam, die Sanktionen gegen Verweigerer sollten deutlich verschärft werden – wohl wissend, dass dies sehr wenige Bezieherinnen betrifft und kaum Einsparungen bringt. Sie stellen somit alle Bürgergeldbeziehende unter Generalverdacht. Dabei sind systematische Kürzungen des Bürgergelds durch das Bundesverfassungsgericht auch rechtlich nicht möglich.

Fakt ist, dass die Anzahl der Bürgergeldbeziehenden in den letzten zehn Jahren um deutlich mehr als eine Million gesunken ist. Ein Drittel der 5,4 Millionen Leistungsempfänger sind Kinder und mehr als zwei Millionen Bezieher stehen aus gesundheitlichen oder familiären Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung, sodass es sich lediglich um 1,7 Millionen Menschen handelt, die prinzipiell arbeitsfähig sind. Der Blick in die Vergangenheit zeigt: Im Jahr 2005 waren mehr als fünf Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos und entsprechend war der Empfängerkreis vergleichbarer sozialer Leistungen sehr viel größer.

Liebe Freunde der Amberger Tafel,

ich bedanke mich bei Ihnen für die Unterstützung und wünsche Ihnen und der Familie alles Gute. Bleiben Sie gesund

Ihr Bernhard Saurenbach